

# Möbel mit Vorleben

Upcycling ist ein neuer Trend, der Liebe zum Material demonstriert

Upcycling nennt es sich, wenn aus Resten der Produktion hochwertige neue Produkte entstehen. So wird aus Abrissholz eine Küche und aus Furnierresten ein Stuhl. Die Kölner Möbelmesse zeigt Beispiele.

SIMONE ANDREA MAYER, dpa

Wenn aus Bauschutt ein Regal wird oder aus Sperrholz der große Esstisch der Familie, nennt sich das Upcycling. Möbeldesigner bedienen sich aus Abfallprodukten, Produktionsresten oder gar Sperrmüll und gestalten daraus etwas hochwertiges Neues. Und Designliebhaber blättern dafür viel Geld hin. Beschädigungen, Macken und verblasste Farben des Ausgangsmaterials bleiben oft erhalten. „Anfangs waren es Start-ups aus Berlin oder Hamburg, die das Thema aufgegriffen haben“, erläutert Ursula Geissmann vom Verband der Deutschen Möbelindustrie. Jungdesigner bedienen sich bei Rest- und Abfallmaterialien und formten daraus anspruchsvolle Möbel. Inzwischen kommt der Trend auch im Möbelhandel an. „Upcycling ist in allen Branchen ein Trend, gerade im Designbereich und vor allem hier bei den Möbeln“, sagt Rolf Buschmann



Ungewöhnliche Oberflächen: Diese Küche wurde ausschließlich aus Abrissholz gefertigt, das aus der Region Kraichgau stammt.  
Foto: Pfister Möbelwerkstatt

Auch Dingen, die vielleicht im Schrank verstauben, lässt sich neues Leben einhauchen: Nicht aus einem Abfallprodukt, sondern aus hochwertigen Pelzen macht Schulte Design den Klappstuhl Butterfly. „Wenn Dinge alt geworden sind, heißt das ja nicht automatisch, dass sie an Wert verloren haben – ganz im Gegenteil“, erläutert der Designer Franz-Josef Schulte den Reiz des Weiterverwendens. „Ihre Wertrolle hat sich vielleicht verändert oder wurde verschoben.“ Und die Menschen fühlten sich sehr verbunden mit manchen Besitztümern: „Wir hängen an Dingen, weil es Erbstücke sind, die zum Wegwerfen zu schade sind. Oder an denen viele Erinnerungen hängen.“

Die Pfister Möbelwerkstatt stellt aus gesammeltem Abrissholz eine Küche her. Natürlich liege auch hier der Recyclinggedanke auf der Hand: „Das alte Holz ist viel zu schade, um verbrannt zu werden oder es verrotten zu lassen“, sagt Geschäftsführer Uwe Pfister. Ihm packt bei einem Möbel aus altem Material aber auch die Neugier: „Wir machen das aus Liebe zum Material. Altholz kann Geschichten erzählen.“ Die Gebrauchsspuren wecken die Vorstellung beim Besitzer, mit welcher Mühe und mit welchen Mitteln so ein alter Balken bearbeitet wurde, meint Pfister.

Wer in solche Möbel investiert, muss sich meist im höheren Preissegment umsehen, sagt man. „Echtes Upcycling ist aufwendig und teuer. In den nachfragen bleibt das Vintage eher fragt – also etwas, was nur so sieht, als wäre es aus altem Material.“ Buschmann vom BUND warnt sogar vor Täuschungen: „Man kann kritisch sein, gerade im günstigen Preissegment ist vieles nur klich auf alt gemacht.“ Er rät auch bei ausgezeichnetem Upcycling lieber noch einmal nachzusehen, woraus genau das Möbel gemacht wurde. Ist das Ausgangsmaterial frei von Schadstoffen? „Es nicht alles Gold, was glänzt“, Buschmann. Als ein Beispiel nñ der BUND-Expertin Bahnschwedt diese könnten einst mit Teer Holzschutzmitteln behandelt werden. „Das will man im Innenraum gar nicht haben. Hier sñ ich auf jeden Fall nachfragen“ Buschmann.

Wichtig sei das bei Import aus Nicht-EU-Ländern. Doch er betont auch: „Upcycling ist eine gute Idee, ich will dar nicht verteufern.“ Es gebe aber keinen Unterschied zwischen Rohstoffen und Restmaterialien, die weiter verwenden kann, und tem Abfall, der wirklich bestellt werden sollte.